

VIelfalt der Germanistik im Spiegel eines Jubiläums. Einleitung

Der vorliegende Sammelband erscheint anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Abteilung für Germanistik in Zadar und dokumentiert deren wissenschaftliche Entwicklung, thematische Vielfalt, institutionelle Kontinuität und fruchtbaren (inter-)nationalen Austausch. Die heutige Abteilung für Germanistik wurde 1956 als Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur gegründet und blickt nunmehr auf eine langjährige Tradition zurück. Der Lehrstuhl gehörte zu den ersten fünf Lehrstühlen der im selben Jahr neu gegründeten Philosophischen Fakultät Zadar, die auch auf ein bedeutendes akademisches Erbe zurückblickt: Bereits 1396 richteten nämlich die Dominikaner in Zadar ein *studium generale* ein, das den Beginn institutionalisierter Hochschulbildung in der Stadt, aber auch in diesem Teil Europas markierte.

Anfänglich bildete der Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur gemeinsam mit dem Lehrstuhl für englische Sprache und Literatur eine Zwei-Fach-Studiengruppe. Einige Jahre später wurde diese gemeinsame Studiengruppe in zwei eigenständige Lehrstühle aufgeteilt und kurze Zeit später in Abteilungen ausgebaut. Die Abteilung für deutsche Sprache und Literatur führte ihre ursprüngliche Bezeichnung bis 2003, als sie – nachdem die Philosophische Fakultät im Jahr 2002 zur integrierten Universität geworden war – in die Abteilung für Germanistik umbenannt wurde.

Mit der Einführung der Bologna-Reform in der Republik Kroatien bietet die Abteilung für Germanistik einen Zwei-Fach-Studiengang in Germanistik an, der sich in einen Bachelor- und einen Masterstudiengang mit den Schwerpunkten Lehramt und Übersetzung gliedert. Der dreijährige Zwei-Fach-Bachelorstudiengang vermittelt grundlegende wissenschaftliche und theoretische Kenntnisse der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft und fördert zugleich praktische Sprachkompetenzen der Studierenden. Der zweijährige Zwei-Fach-Masterstudiengang Germanistik für das Lehramt vertieft auf das Studium der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft und legt einen besonderen Fokus auf die Methodik und Didaktik des Deutschunter-

richs als Fremdsprache. Der zweijährige Zwei-Fach-Masterstudiengang Germanistik mit Schwerpunkt Übersetzung fördert hingegen die für den Übersetzerberuf erforderlichen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen und bereitet die Studierenden gezielt auf ihre Tätigkeit als Sprach- und Kulturmittler in der professionellen Übersetzungspraxis vor.

Außerhalb der Lehrtätigkeit sind die derzeit fünfzehn an der Abteilung beschäftigten Professor:innen, Dozent:innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, Lehrbeauftragten und Lektor:innen auch in vielfältigen wissenschaftlichen Bereichen aktiv. Dies umfasst die Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Translatologie sowie das methodisch-didaktische Fachgebiet, in denen die Abteilung für Germanistik regelmäßig internationale Tagungen organisiert und Sammelbände publiziert. Die Lehrenden initiieren und beteiligen sich an nationalen und internationalen wissenschaftlichen Projekten und engagieren sich darüber hinaus aktiv in der Popularisierung wissenschaftlicher Inhalte. Die Abteilung legt auch großen Wert auf internationale Zusammenarbeit: Es werden nämlich regelmäßig Gastvorträge nationaler und internationaler Wissenschaftlicher:innen zu aktuellen sprachwissenschaftlichen, literarischen, übersetzungswissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Themen organisiert. Gleichzeitig halten unsere Kolleg:innen solche Vorträge auch an ausländischen Universitäten und festigen so die guten Beziehungen unserer Abteilung zu Germanistikabteilungen im In- und Ausland. Darüber hinaus ist die Abteilung in die GIP-Doktorandenschule eingebunden und beteiligt sich aktiv an der Durchführung des Doktoratsstudiums der Universität Zadar.

Seit den Anfängen der Germanistik in Zadar bis heute haben sich Lehre und Forschung in den Bereichen Linguistik, Translatologie, Literaturwissenschaft, Methodik und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur stetig weiterentwickelt. Lehrende haben über die vielen Jahrzehnte hinweg kontinuierlich zur Erweiterung und Vertiefung dieses Fachgebiets beigetragen. Zudem hat die Abteilung für Germanistik durch ihre enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachleuten im In- und Ausland immer wieder wertvolle Impulse erhalten. Gemeinsam wurden im Rahmen verschiedener Projekte sowohl klassische Forschungstraditionen bewahrt als auch innovative Wege beschritten, um den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gerecht zu werden.

Auf den eben erwähnten wissenschaftlichen Arbeitsbereichen beruht auch die thematische Einteilung der fünfzehn Beiträge dieses Sammelbands. Den Auftakt bilden sechs Beiträge, die Literatur und mit ihr verwandte Kunstformen als Reflexionsräume historischer Erfahrung, gesellschaftlicher Umbrüche und kultureller Selbstvergewisserung untersuchen. In unterschiedlichen Kontexten wird gezeigt, wie in literarischen

Texten Erinnerungen gespeichert, Identitäten gesucht oder erschaffen sowie Spannungen zwischen Realität und Fiktion, Individuum und Gemeinschaft, Vergangenheit und Gegenwart sichtbar gemacht werden.

Paul Whiteheads Beitrag widmet sich Winfried Georg Sebalds literarischer Darstellung Manchesters als einer Topographie der Erinnerung und eines poetologischen Grenzraums. Ausgehend von Sebalds biografischem Aufenthalt in der nordenglischen Industriestadt und archivalischen Materialien aus dem Deutschen Literaturarchiv Marbach wird gezeigt, wie industrielle Ruinen in seinem Werk *Die Ausgewanderten* zu Trägern kollektiven Gedächtnisses werden. Manchester erscheint als ein „elysaisches“ Terrain des Verfalls und der Hoffnung, in dem sich Dokument und Fiktion, Exil und Geschichte unauflöslich verschränken.

Natalia Fuhry untersucht Frauenfiguren in Thomas Manns Frühwerk vor dem Hintergrund des Fin de Siècle und seiner kulturellen wie gesellschaftspolitischen Umbrüche. Sie verortet diese Figuren im Spannungsfeld der zeittypischen Stereotype von „Femme fatale“ und „Femme fragile“ und fragt nach deren Funktion zwischen Reproduktion und möglicher Dekonstruktion tradierter Weiblichkeitsbilder. Dabei werden literarische Darstellungen mit zeitgenössischen Diskursen der ersten Frauenbewegung in Beziehung gesetzt.

Mario Huber richtet den Blick auf das zeitgenössische österreichische Kabarett und dessen Umgang mit dem kulturellen Erbe. Anhand ausgewählter Arbeiten Andreas Vitáseks analysiert Huber im Beitrag die Praxis, ältere Kabarettprogramme durch jüngere Künstler:innen neu zu inszenieren. Im Zentrum steht das spezifische Verhältnis von Bühnenfigur und Privatperson sowie die zunehmende Durchlässigkeit zwischen Theater-, Stand-up- und medialen Darstellungsformen, die auf eine sich wandelnde Kabarettlandschaft verweist.

Petr Pytlík untersucht das Motiv des Eskapismus in Romanen von Jaroslav Rudíř in Anlehnung an die ästhetische Theorie Theodor W. Adornos. Das sogenannte „Paradoxon des Eskapismus“ dient als Deutungsrahmen, um zu zeigen, wie Fluchtbewegungen der Figuren nicht Realitätsverweigerung, sondern Voraussetzung von Erkenntnis darstellen. Eskapismus erscheint dabei als narrative Strategie, existenzielle Haltung und Leseerfahrung, mit deren Hilfe individuelle wie mitteleuropäische Identitäten kritisch reflektiert werden.

Die politischen Dimensionen von Literatur stehen im Zentrum der Beiträge von **Gábor Kerekes** und **Monika Wolting**. Kerekes zeigt, dass politische Themen in der ungarndeutschen Literatur bis 1989 aufgrund staatlicher Kontrolle nur selten offen artikuliert werden konnten. Zentrale historische Erfahrungen wie Vertreibung oder Systemkritik fanden lediglich in allegorischer oder symbolischer Form Eingang in

literarische Texte. Monika Wolting analysiert hingegen die Darstellung Deutschlands in der polnischen Literatur seit 2010 und versteht Literatur als zugleich subversives und konfliktperpetuierendes Medium. Sie zeigt, wie narrative Muster historische Traumata fortschreiben, Ressentiments stabilisieren und Prozesse gesellschaftlicher Verständigung erschweren.

Die sprachwissenschaftlichen Beiträge befassen sich mit unterschiedlichen aktuellen linguistischen Problemstellungen und Ansätzen und decken ein Spektrum an Themen ab, das von kontrastiver Linguistik und Diskurssemantik über Fremdspracherwerb bis hin zur Übersetzungswissenschaft reicht.

Nikolina Miletić und **Marija Perić Šormaz** untersuchen Somatismen als sprachliche Mittel zur Versprachlichung von Emotionen und Bewertungen im Kroatischen und Deutschen. Die Analyse basiert auf einem Korpus aus der kroatischen Online-Zeitschrift *Večernji list* und der deutschen Online-Zeitschrift *Der Spiegel* aus dem Juni 2022. Methodologisch basiert die Studie auf der Bewertungstheorie (Affekt und Urteil) und untersucht, wie Somatismen Emotionen und Bewertungen in beiden Sprachen ausdrücken.

Im Mittelpunkt des Beitrags von **Marija Mojca Peternel** steht die diskursive Entstehung und semantische Entwicklung des Begriffs Nachhaltigkeit im 19. Jahrhundert. Untersucht wird seine Verwendung in der *Wiener Zeitung* im Zeitraum von 1824 bis 1914 in politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontexten. Die Analyse zeigt, dass sich der Begriff schrittweise über seinen ursprünglichen forstwirtschaftlichen Bedeutungsrahmen hinaus ausweitete und je nach Diskursfeld unterschiedlich funktionalisiert wurde.

Brigita Kacjan beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit interlingualen Interferenzen in der schriftlichen Sprachproduktion von Lernenden im Kontext des Erwerbs der deutschen Sprache. Untersucht wird der negative Transfer aus anderen Sprachen des individuellen Sprachenrepertoires, der in Wettbewerbsaufsätzen als Fehler identifiziert und bewertet wird. Die vergleichende Analyse deutschsprachiger Aufsätze von Schüler:innen aus slowenischen Gymnasien und Fachmittelschulen weist auf die Art und den Umfang der interlingualen Interferenzen hin.

Der Beitrag von **Goran Lovrić** und **Ana Filipović** befasst sich mit der juristischen Übersetzung als einem besonders komplexen Bereich des Übersetzens. Analysiert wird die Übersetzung juristischer Termini am Beispiel des Romans *Der Fall Collini* von Ferdinand von Schirach und dessen kroatischer Übersetzung *Slučaj Collini*. Ziel der Arbeit ist es, anhand einer detaillierten Analyse geeignete Übersetzungsmethoden mit Schwerpunkt auf funktionaler und denotativer Äquivalenz zur adäquaten Übertragung juristischer Begriffe aufzuzeigen.

Den literaturdidaktisch-methodischen Teil der Betrachtungen eröffnet **Johann Holzner** mit Überlegungen zu den Themen und Formen der zeitgenössischen Lyrik und ihrer Marginalisierung insbesondere in der Auslandsgermanistik, wenn doch die Bedeutungsreservoirs von Gedichten, so Holzner, weite Spielräume eröffnen und eine kritische Auseinandersetzung mit der Alltagssprache fördern. In seinem Aufsatz bespricht Holzner einige Gedichte und zeigt, wie z. B. Sarah Kirsch, Friederike Mayröcker, Christoph Wilhelm Aigner oder Kurt Drawert durch eigensinnige Sprachverfahren alternative Wahrnehmungsräume eröffnen.

Goran Lovrić untersucht in seinem Beitrag zu Birgit Weyhes Graphic Novel *Im Himmel ist Jahrmarkt* die Merkmale der autobiografischen Graphic Novels, die Familiengeschichte im Kontext politischer und gesellschaftlicher Ereignisse des 20. Jahrhunderts thematisieren und damit, wie Lovrić argumentiert, Parallelen zum Generationenroman aufweisen. Die Schwerpunkte des Aufsatzes liegen einerseits auf der Analyse ästhetischer und narrativer Mittel der Graphic Novel und andererseits auf der didaktischen Relevanz des Werks. Anhand konkreter Beispiele wird gezeigt, wie Birgit Weyhes Buch in Bildungskontexten eingesetzt werden kann.

Der literarischen Gattung der Graphic Novels widmet sich auch der dritte Beitrag im literaturdidaktischen Bereich. **Marijana Jeleč** und **Luna Kunecki** verhandeln literaturdidaktische Reflexionen zum Umgang mit visueller Narration am Beispiel von Nora Krugs Graphic Novel *Heimat – Ein deutsches Familienalbum* und begründen ihren didaktischen Mehrwert, der sich etwa durch die Förderung von aktiven und produktionsorientierten Lernprozessen erklärt. In diesem Zusammenhang gibt der Beitrag Anregungen für didaktisch-methodische Vorgehensweisen, um zentrale Kompetenzen der Gegenwart zu fördern, und plädiert grundsätzlich für eine stärkere didaktische Verankerung von grafischer Literatur in Lernkontexten.

Saša Jazbec und **Sarah Löwenkamp** widmen sich in ihrem Beitrag zum Thema Translanguaging in fremdsprachigen literarischen Texten einem Ansatz, der auf der Prämisse beruht, dass mehrsprachige Menschen über ein sprachliches Repertoire verfügen, welches sie flexibel einsetzen und in dem sich die Gesamtheit ihrer Sprachen befindet. Vor diesem Hintergrund gehen die Autorinnen auf literarische Texte ein, die als translinguale Produkte bezeichnet werden können, sowie auf die translingual-orientierte Rezeption literarischer Texte. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem die für die Literaturdidaktik relevante Forschungsfrage, wie sich Translanguaging-Strategien auf das Engagement und das Sprachverständnis der Schüler:innen auswirken.

In ihrem Beitrag geht **Andreja Retelj** der Frage nach, wie angehende DaF-Lehrkräfte Künstliche Intelligenz (KI) bereits im Rahmen ihres Studiums einsetzen können und welche Funktionen sie der Technologie für ihre künftige Lehrtätigkeit

zuschreiben. Insgesamt plädiert der Beitrag in Anlehnung an die empirischen Ergebnisse dafür, KI-Kompetenzen systematisch in die DaF-Lehrerbildung zu integrieren, um so angehende Lehrkräfte zu einem reflektierten, verantwortungsvollen und didaktisch sinnvollen Einsatz von KI zu befähigen.

Mit diesem Sammelband möchten wir die Vielfalt der germanistischen Forschung sichtbar machen und ihre Entwicklung beleuchten – von ihren Anfängen über aktuelle Fragestellungen bis hin zu zukünftigen Perspektiven. Der Band lädt zur Reflexion über bisherige Errungenschaften ein, eröffnet aber auch neue Einblicke in gegenwärtige wissenschaftliche Diskurse und bietet darüber hinaus einen Ausblick auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der Germanistik in einer Zeit des Wandels. Wir hoffen und glauben, dass wir mit den Beiträgen dieses Jubiläumsbands einen Einblick in diese thematische Vielfalt, die methodische Offenheit und wissenschaftliche Dynamik unserer Germanistik und ihres (inter-)nationalen Austauschs geben und zugleich Impulse für weitere Forschungen und Diskussionen in all ihren Bereichen setzen.

Goran Lovrić, Anita Pavić Pintarić, Marijana Jeleč

Zadar im Frühjahr 2026